

Eine Wahlbroschüre ohne Eva Biland

Zwischen Jungem Rat und Basler FDP kam es zu einem Mail-Malheur.

Aimée Doumont

Alles eine Frage der Kommunikation. Weil E-Mails im Spam-Ordner gelandet sind, geht eine Regierungskandidatin leer aus. Der Basler Junge Rat führte im Rahmen einer Wahlbroschüre mit allen Kandidierenden für den Regierungsrat Interviews. Der Rat konnte jedoch FDP-Kandidatin Eva Biland nicht erreichen, weshalb sie in der gedruckten Version der Broschüre nun fehlt.

Der Junge Rat ist eine parteipolitisch neutrale Kommission des Erziehungsdepartements Basel-Stadt. Die Mitglieder im Alter von 15 bis 24 Jahren organisieren Projekte zur politischen Bildung der Basler Jugend. Sein neuestes Projekt ist eine Wahlbroschüre zu den Gesamterneuerungswahlen vom 20. Oktober. Diese verschickte er Ende September per Post an alle Stimmberechtigten der Jahrgänge 2001 bis 2006.

«Die Broschüre soll», laut Linus Kleschin, Co-Präsident des Jungen Rats, «der Basler Jugend für die Wahlen als Orientierungsgrundlage dienen.» Im Frühling habe der Junge Rat mit der Planung begonnen und Ende Mai die Parteien und die zwölf Regierungsratskandidierenden für ein Interview angefragt. In der FDP sei damals noch nicht klar gewesen, wer antritt. Daher bat er die Partei darum, ihre Anfrage an den oder die Kandidierende weiterzuleiten. Nach – so berichtet es Kleschin – mehrmaligen Kontaktversuchen habe der Junge Rat keine Antwort erhalten.

Kontaktversuche landeten im Spam-Ordner

Laut FDP-Geschäftsführerin Giorgia Liuzzo seien die E-Mails des Jungen Rats im Spam gelandet. Der Kontakt sei über keine anderen Kommunikationskanäle versucht worden, sagt FDP-Präsident Johannes Barth. Die Partei bekomme derart viele

Mails, da würde nicht im Spam nachgeschaut. Es sei auch telefonisch oder bei Eva Biland persönlich nicht nachgefragt worden. «Es ist unglücklich, dass so die FDP auf das gleiche Level wie Eric Weber gestellt wurde», findet Barth. Weber fehlt auch, als einziger anderer Kandidierender.

Eva Biland sagt: «Ich war nicht erfreut, dass ich in der Broschüre fehle, da das ja auch ein Wahlnachteil sein könnte.» Jedoch hätte sich Kleschin keine 24 Stunden nach Veröffentlichung mit ihr in Kontakt gesetzt und sich entschuldigt. Ein nachträgliches Interview folgte unverzüglich.

Von ihrer Seite aus gebe es keine Reklamationen und «die Sache ist für mich gegessen», so Eva Biland. Unter dem Instagram-Post des Jungen Rats zum nachträglichen Interview kommentierte die Regierungskandidatin der FDP: «Danke Junger Rat für die schnelle Behebung



FDP-Regierungskandidatin Eva Biland lobt die Fehlerkultur des Jungen Rats.

Bild: Kenneth Nars

einer Panne – einwandfreie Fehlerkultur!»

Für die Basler FDP ist die Sache geklärt

In einer Medienmitteilung stellt der Junge Rat nun klar, dass für die Druckversion der Broschüre nur zehn von zwölf Kandidierenden für Interviews berücksichtigt worden sind. Ein weiteres Missgeschick – Sicherheitsdirektorin Stephanie Eymann wurde der FDP anstatt der LDP zugeordnet – erkennt Kleschin

als seinen Fehler an. «Dies entspricht nicht den Ansprüchen des Jungen Rats», so Kleschin. Er habe sich persönlich bei Eymann entschuldigt.

«Das Ganze war von beiden Seiten unglücklich und hatte keine böse Absicht dahinter», sagt Kleschin. Er wollte die FDP gerne dabei haben, um alle Parteien abzubilden. Sie hätten viel Zeit investiert und die Broschüre immer wieder geprüft. Der Junge Rat hätte gelernt, dass er künftig auch über andere Kom-

munikationskanäle oder direkt mit der betroffenen Person Kontakt aufnehmen solle.

Biland, Barth und Liuzzo sind sich einig: Die Sache ist geklärt. Es habe konstruktive Gespräche gegeben und es sei eine gute Zusammenarbeit gewesen, so auch Kleschin. Die neue Version der Wahlbroschüre mit dem Interview von Eva Biland und der richtigen Parteibezeichnung von Stephanie Eymann lud der Junge Rat auf seine Website hoch.